

## Disteli und die «grosse» Historienmalerei

Finissage mit Vortrag im Kunstmuseum Olten, Disteli-Kabinett



### Finissage der Ausstellung «Martin Disteli – Schönheit des Kämpferischen»

Kunstmuseum Olten, Sonntag, 26. Juni 2011, 16.00 Uhr

mit Führung der Kuratoren, Vortrag von Prof. Norbert Schneider, Universität Karlsruhe, und Apéro ohne Anmeldung, Veranstaltung gratis, normaler Museumseintritt

Die aktuelle Ausstellung zeigt, in welcher Vielfalt die kämpferische Grundhaltung von Martin Disteli (1802–1844) zum Ausdruck kommt. Harmlose Tierfabelbilder erweisen sich in der Zeit vor der Gründung des Bundesstaates als scharfe Kritik an den Konservativen; die Schlachten der Alten Eidgenossen führen Distelis Zeitgenossen beispielgebende Persönlichkeiten vor Augen – Vorbilder in Hinblick auf Widerständigkeit und Freiheitsdurst. Wenn Disteli sich als Soldat abbildet, so ist er einmal Zaungast des von ihm als Drill verachteten Exerzierens, ein anderes Mal selbstbewusster Offizier im Dienste der Liberalen.

Distelis Witz, Erzählfreude und zeichnerische Souveränität führen das Prinzip des Kämpferischen so vor Augen, dass man von Schönheit reden kann, ohne dass man Gewalt verherrlichen oder Herrschende verehren würde. Dieser Gesichtspunkt ist bei Distelis Bildern, die man der Historienmalerei zuzuordnen pflegt, besonders interessant. Während die Historienmalerei der umliegenden europäischen Länder häufig in überlebensgrossen Formaten die heroischen Taten von bedeutenden Männern in entscheidenden Momenten feiert oder Herrschaft legitimiert bzw. politische Systeme repräsentiert, sind Distelis Schlachtenbilder nicht grösser als alle übrigen Zeichnungen – denn er zeichnet für den Gebrauch, für den Druck in Kalendern und Almanachen. Der Vortrag an der Finissage befasst sich mit diesem Unterschied zwischen Disteli und den «grossen» Historienmalern seiner Generation. Dabei ist die Frage von Interesse, worin jeweils das Schöne, bzw. die Schönheit des Bildes gesehen wird.



Prof. em. Dr. Norbert Schneider hat 2010 die Publikation «Historienmalerei – Vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert» veröffentlicht, eine sowohl theoretische wie auch an ausgewählten Werken beispielhaft angewandte Einführung in diese Kunstgattung. Ende Mai 2011 ist seine «Geschichte der Kunsttheorie – Von der Antike bis zum 18. Jahrhundert» erschienen, in der es u.a. darum geht, was warum wann der Schönheit zugeordnet worden ist.

Programm:

- Rundgang durch die Ausstellung mit Katja Herlach und Bernhard Wiebel (ca. 15 Min.)
- «**Die Schönheit des Kämpferischen – ein Prinzip auch der «grossen» Historienmalerei?**» Vortrag von Prof. em. Dr. Norbert Schneider, Universität Karlsruhe (ca. 30 Min.)
- Apéro